

berg, wie jene erb- und eigenthümlich vertauschte, ein Tausch, bei welchem Heinrich von Leipa entschieden gewann.\*)

Es war somit dieser Tausch mehr ein Act umsichtiger Staatsklugheit und wie die Urkunde wörtlich sagt: wegen gewisser Verluste, die dem Könige in seinem Reiche selbst erwachsen konnten, nach reiflichem und gemeinsamen Rathe der Fürsten, Barone, Prälaten und Edlen des Königreiches Böhmen, nach umsichtiger Erwägung und förmlicher Verhandlung gefaßt worden.\*\*)

Damit aber war die seit fast hundert Jahren nur mit geringen Unterbrechungen im Besitze der Herren von Leipa gewesene Herrschaft Zittau für immer diesem Geschlechte entfremdet und vorerst dem Königreiche Böhmen wieder einverleibt, und damit kam die Burg Dybin für allezeit aus dem Besitze ihrer ruhmwürdigen Begründer.\*\*\*)

## VIII. Die Burg Dybin unter Herzog Heinrich von Jauer. (1319—1337.)

So war den durch einen Tauschvertrag Zittau und mit ihm auch die Burg Dybin an das Königreich Böhmen zurückgefallen. Doch nur auf kurze Zeit, da sich sehr bald die Gelegenheit darbot, das ertauschte Gebiet in dem gehabten Sinne zu verwerten.

Nachdem sich König Johann von Böhmen und Herzog Heinrich von Jauer am 22. September 1319 auf der Burg Boigtsberg bei Olsnitz auf friedliche Art über ihre gegenseitigen Ansprüche an der Oberlausitz geeint hatten, trafen sie hierüber folgendes Abkommen: daß jeder von

\*) Da Heinrich v. Leipa 1321 dem Kloster Marienthal einen Theil des Dorfes Olbersdorf schenkte, scheint er nicht alle seine Besitzungen im Weichbilde Zittau dem König abgetreten zu haben. Script. rer. Lus. I. 140.

\*\*\*) Urkd. in Bescheff, Gesch. v. Zittau I. 673.

\*\*\*) Wir finden in künftiger Zeit noch öfter gewisse Beziehungen zwischen den Herren von Leipa und Zittau. So ließ Heinrich von Leipa seine Tochter Margarethe 1321 im Kloster Marienthal den Schleier nehmen und schenkte dem Kloster bei dieser Gelegenheit zehn Mark Einkünfte in Olbersdorf, welche Schenkung König Johann unterm 17. August 1321 (Schönfelder, Marienthal S. 57) und Margarethens Bruder, Zdenko, 1350 nochmals bestätigte. (Script. rer. Lus. I. 140). Bis 1343 zahlte Zittau an Siegmund von Leipa 27 Mark jährl. Zins, welcher in diesem Jahre mit 74 Schock abgelöst wurde. (Script. rer. Lus. I. 72). Im Jahre 1377 stiftete Anna, des Niclas von Leipa Hausfrau eine ewige Lampe in der Johanniskirche zu Zittau (Bescheff, Zittau I. 739). Und so ließen sich noch mancherlei Beispiele anführen.